

Auftakt zu einer neuen Jugendstunden-Saison

26. Januar 2010 gegen 19:30 Uhr in der Neuapostolische Kirche Flingern: 23 Jugendliche aus dem Bezirk Düsseldorf kamen zu einer Bezirksjugendstunde mit dem Thema: „Halloween & Karneval“ zusammen.

Jugendliche wählen Thema

Eine Woche zuvor hatten die Jugendlichen an einer Umfrage teilgenommen, bei der sie Themen wählen bzw. vorschlagen konnten. Neben Themenvorschlägen ergaben die 38 Umfragebögen folgendes Ergebnis

I.	Mit Jesus zum Rockkonzert? (Nachfolge)	9 Stimmen
II.	Sieben, drei oder zwei? Wer hat genug? (Sakramente)	5 Stimmen
III.	Was Jugendliche glauben...	16 Stimmen
IV.	Halloween & Karneval:	20 Stimmen
V.	Harry Potter oder Jesus? :	23 Stimmen

Reformierung der Jugendarbeit

Zu Beginn der Jugendstunde stellten die Moderatoren des Abends Detlef Milkereit und Silvan Dubke das aus Jugendleitern neu gegründete Jugendgremium vor und erklärten die reformierte Jugendarbeit: Im vergangenen Jahr waren die Besucherzahlen von Jugendstunden drastisch zurückgegangen. Sowohl die Themen, die Moderatoren, die Präsentation als auch die Örtlichkeiten sollen nach Rücksprache mit allen Jugendlichen verändert werden.

Rückfragen / Kritik / Anregungen oder bei Problem mit der Anreise können jederzeit an jugend-ddorf@hotmail.de gesendet werden.

Provokantes Thema

Mit der Frage, warum das Thema „Halloween und Karneval“ in Bezug auf unseren Glauben eine so große Resonanz im Vergleich zu Thema „Sakramente“ erreichte, wurde die Diskussion eingeleitet. Schnell antworteten auch junge Jugendliche: „Karneval steht vor der Tür und das Thema provoziert. Früher war es einfach verboten dort hinzugehen und sich zu verkleiden“.

Lebhafte Diskussion

Die Frage: „Was aus den beiden Bräuche, denen einen christlichen Ursprungs unterstellt wird, steht unserem Glauben eigentlich entgegen?“ verschärfte die Problematik. „Findet mich Jesus nicht wenn ich mich verkleide?“. Eine offizielle detaillierte Kirchenaussage zu dem Thema gibt es nicht, also musste erst eine Antwort erarbeitet werden.

Die Hauptaspekte wie Feiern, Alkoholkonsum und Verkleiden aus den beiden Bräuchen wurden als wesentliche Merkmale dieser Bräuche identifiziert und im Hinblick auf die folgenden Punkte untersucht:

- 1. Die 10 Gebote:** Sie verbieten es explizit nicht, sich zu verkleiden. Das lässt sich beispielsweise nicht anwenden auf: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden“ Die Gebote und Verbote legen eher einen anderen Schwerpunkt und sind für die Thematik nicht griffig anwendbar.
- 2. In biblischen Aussagen Im alten Testament:** Es sind grundsätzlich keine anwendbaren Verbote bezüglich Alkoholgenuss, Feiern oder Verkleiden auffindbar.
- 3. Jesus und seine Lehraussagen:** Das Lieblingsexempel zu der Thematik ist „Die Verwandlung von Wasser in Wein“. Jesus war also durchaus kein „Partymuffel“. Sein vorbildhaftes Leben zeigt aber, dass das „Maß“ entscheidend ist.
- 4. Apostelbrief:** Apostel Paulus schreibt zum Thema Eigenverantwortung im Brief an die Korinther (1.Korinther 6,12): „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen“.
- 5. Moral:** Wie stehe ich zu dem Thema aufgrund meiner Erziehung, meiner Freunde oder Vorbilder etc.? Welche Wirkung habe ich als Christ auf die Öffentlichkeit oder auf Geschwister?

Fazit:

- Es sind grundsätzlich keine Verbote bezüglich Alkoholgenuss, Feiern und Verkleiden auffindbar.
- Jeder muss seine Entscheidung selber treffen und begründen: Mit welcher Einstellung treffe ich Entscheidungen, was sind meine Absichten und Beweggründe?
- Habe ich die Absicht zu sündigen? Einen Gottesdienst zu schwänzen, „mir einen hinter die Binde zu kippen“, die Kontrolle zu verlieren, „alles zu dürfen, weil ich verkleidet bin?“ Das wäre falsch!

Problem: Nicht alle Risiken sind im Vorhinein absehbar. Kontrolle kann besonders unter Alkoholeinfluss verloren gehen. Gruppen beeinflussen einen. Erfahrungen sind noch nicht gesammelt.

- Grundsätzliche Verbote (wie sie in der Vergangenheit „gepredigt“ wurden) vereinfachen diese Entscheidung und **nehmen die Gefahren vorweg**. Die eigene begründete Entscheidung setzt jedoch eine innere Auseinandersetzung voraus und hilft auch dann, wenn Verbote nicht vorhanden sind.
- Die Art der Entscheidungsfindung (Modus) muss jeder persönlich finden oder „ausprobieren“ (lerne ich aus Fehlern oder sind Vorbilder für mich entscheidend etc.). Gespräche mit Eltern oder Amtsträgern schaden nicht, sie erweitern die eigene Wahrnehmung. Oft stehen dann aber Interessen gegenüber. Hier ist Toleranz von beiden Seiten gefragt. Eine Diskussion sollte fair und begründet ablaufen.

Aufgekommene Beispiele bzw. Erfahrungen:

- Ich versuchte in der Altstadt beim Feiern eine Freundin kennen zu lernen. Es hat nie geklappt. Aber am Rosenmontag war das viel lockerer. Ein Freund hat „Fremdgeküsst“, später stellte sich heraus, dass seine Freundin dasselbe getan hatte. Diese Stimmung hat mich so abgeschreckt, dass ich da nicht mehr hin gehen wollte.“
- „Als Kind durfte ich mich jeden Tag des Jahres als Indianer verkleiden, nur Rosenmontag nicht.“
- „Auf die Einstellung (auf das richtige Maß) kommt es an: Gehe ich in die Kirche oder will ich Gott erleben? Möchte ich feiern oder mich einer maßlosen Orgie hingeben? Wird meine berufliche Karriere zum Lebensmittelpunkt oder gebe ich meinem Glauben Priorität?“
- „Ich frage mich bei solchen Entscheidungen: „Was würde mein Apostel tun!“, dann fällt mir die Entscheidung leichter.“

„Junggebliebenen“ Senioren

Zum Schluss der Jugendstunde kursierte die Thematik über den Punkt „**Generationenkonflikt**“. Auf der einen Seite können ältere Geschwister nicht die Einstellung von Jugendlichen akzeptieren („sie sind es anders gewohnt“). Auf der anderen Seite verstehen die Jugendlichen nicht, warum sich die Älteren so verhalten: „Früher hattest du keinen Fernseher weil es verboten war und heute?“.

Vielleicht Grundlage für ein neues Jugendstunden-Thema, bei dem wir mit „junggebliebenen“ Senioren darüber sprechen und Konflikte beseitigen könnten.

Eine durchweg positive Resonanz kam von den Jugendlichen zurück. Die nächste Jugendstunde wird erneut im Bezirksrahmen stattfinden und dort soll auch über weitere Veränderungen wie z.B. die Örtlichkeit abgestimmt werden.

Kontakte:

Gremie Düsseldorf (Organisationsteam aus Jugendlichen): jugend-ddorf@hotmail.de

Jugend Gremium (Jugendleiter):

silvan@silsim-dubke.de